№ 212. Mittwoch, den 9. September 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. September.

— Ueber die Kaisertage in Breslau wird vom Sonntag weiter berichtet: Heute Mittag $12\frac{1}{2}$ Uhr fand Familienfrühstückstafel beim russischen Kaiserpaare im großen Festsaale des Landeshauses statt, an der sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses und die in Breslau anwesenden fremden Fürstlichkeiten theilnahmen. Die Tafel zählte 24 Gedecke. Der Kaiser, welcher bereits um $11\frac{1}{2}$ Uhr bei dem Kaiser Nikolaus eingetroffen war und die Kaiserin Alexandra zur Tafel führte, saß dem Kaiser Nikolaus mit der Kaiserin Auguste Viktoria gegenüber. Nach der Frühstückstafel kehrte das deutsche Kaiserpaar nach dem Schlosse zurück. Nachmittags 2 Uhr empfing Kaiser Nikolaus den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe in Audienz, die über eine Stunde währte, und sodann die hier weilenden Offiziere seines Husaren-Regiments, während die Kaiserin Alexandra nach dem Frühstück die hier anwesenden Offiziere ihres Garde-Dragoner-Regiments empfing. Sonntag Abend 6 Uhr fand ein größeres Diner im Schloß statt, woran sich dann der Besuch der Festvorstellung im Stadttheater schloß. Die Vorstellung nahm einen äußerst glänzenden Verlauf. Als die Majestäten die königliche Loge betraten, wurden sie mit dreifachem Tusch des Orchesters empfangen und vom Publikum lebhaft begrüßt, gegen welches sie sich verneigten. Hinter den Kaiserpaaren nahmen alle Prinzen, Prinzessinnen und Fürstlichkeiten in der königlichen Loge Platz. Unter letzteren befanden sich: der Reichskanzler, Fürst Radolin und russische Würdenträger. Ferner waren anwesend Staatssekretär v. Marschall und die Generäle v. Werder und v. Schweinitz. Kaiser Wilhelm und die Prinzen Albrecht, Heinrich, Friedrich Leopold trugen russische Uniform, der Zar die seines Husaren-Regiments. Nach der Aufführung des zweiten Aktes der Wagner'schen Oper „Der fliegende Holländer", die vorzüglich ausfiel, nahmen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften im Foyer den Thee ein und hielten Cercle. Darauf wurde der Einakter „Militärfromm" gespielt. Im Publikum herrschte gehobenste Feststimmung, die zuletzt in einem dreifachen Hurrah ausklang, als die Majestäten sich zum Fortgang erhoben und sich abermals gegen das Publikum verneigten.

— An der Erwiderung des Zaren auf den Toast Kaiser Wilhelms bei der Festtafel im Breslauer Schloß am Sonnabend ist allgemein aufgefallen, daß der Zar gesagt haben sollte: „Ich versichere Euer Majestät, daß ich von demselben traditionellen Gefühl für Sie und Ihr Haus erfüllt bin wie mein Vater". Jetzt wird folgender Wortlaut der Zaren-Ansprache mitgetheilt, der mit der ersten vom Wolff'schen Telegraphenbureau verbreiteten Fassung in starkem Widerspruch steht: „Je remercie Votre Majesté des bonnes paroles qu'elle vient de prononcer, ainsi que pour l'acceuil qui m'a été fait à Breslau. Je puis Vous assurer, Sire, que je suis animé des mêmes sentiments traditionels que Votre Majesté. Je bois à la santé de Votre Majesté et de Sa Majesté l'impératrice. Hurrah!" Das heißt zu deutsch: „Ich danke Eurer Majestät für die freundlichen Worte, die Sie soeben gesprochen haben, ebenso wie für den Empfang, der mir in Breslau zu Theil geworden ist. Ich kann Sie versichern, daß ich von den nämlichen traditionellen Gefühlen beseelt bin, wie Euer Majestät. Ich trinke auf die Gesundheit Eurer Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin. Hurrah!" Bekanntlich war Zar Alexander III. von nicht besonders freundlichen Gefühlen gegen Deutschland beseelt. Es besteht nun die interessante Frage: hat es sich um ein grobes Versehen gehandelt oder ist der Wortlaut des Zarentoastes erst nachträglich korrigirt worden, um den ungünstigen Eindruck der ersten Version abzuschwächen? Pariser Blätter melden übrigens eine dritte Version der Erwiderung des Zaren. Danach hätte dieselbe gelautet: „J'assure à Votre Majesté que je suis pénétré des sentiments traditionnels pour elle et S. M. l'Impératrice au même titre que feu mon père. Animé de ces sentiments, je lève mon verre et je bois à la santé de l'Empereur Guillaume et de S. M. l'Impératricr." Zu deutsch: „Ich versichere Ew. Majestät, daß ich von denselben traditionellen Gefühlen für Sie und Ihre Majestät die Kaiserin durchdrungen bin wie mein verstorbener Vater. Beseelt von diesen Gefühlen, erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl des Kaisers Wilhelm und Ihrer Majestät der Kaiserin." Hiernach wäre also die erste Meldung des offiziösen Wolff'schen Telegraphenbureaus die richtige gewesen. Die Pariser Blätter kommentiren bereits die beiden verschiedenen Lesarten und meinen, die erste sei unzweifelhaft die richtige gewesen. Natürlich, denn das paßt ihnen viel besser in den Kram.

— Auch bezüglich der Rückkehr des Zaren von dem Paradefeld bei Breslau nach der Stadt wird nachträglich vom Wolff'schen Telegraphenbureau die erste Meldung, wonach der Zar mit der Zarin direkt vom Paradefelde nach dem Landeshause gefahren sei, korrigirt. Kaiser Nicolaus ist nicht nach dem Landeshause gefahren, sondern vielmehr auf eigenen Wunsch mit Kaiser Wilhelm an der Spitze der Fahnenkompagnie bis zum königlichen Schlosse und von da mit den Fahnen des Alexanderregiments bis zum Landeshause geritten. Dies rief übrigens einen ganz besonders stürmischen Jubel der Bevölkerung auf dem ganzen Wege hervor. — Ueber den Ausfall der Parade selbst wird noch berichtet, daß Zar Nicolaus nach Beendigung derselben in höchst zufriedener Weise über die Leistungen und die Haltung der Truppen sich ausgesprochen und den Führer des 6. Armeekorps, den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, beglückwünscht habe. Auch Kaiser Wilhelm drückte dem Erbprinzen seine allerhöchste Anerkennung aus.

— Der Kaiser von Rußland hat dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe den Andreasorden, dem Staatssekretär Freiherrn Marschall von Bieberstein den Alexander-Newskyorden in Brillanten, dem deutschen Botschafter in Petersburg, Fürsten Radolin, den Alexander-Newskyorden, dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Freiherrn von Rotenhan, und dem Gesandten, Grafen v. Pourtalès den Annenorden erster Klasse verliehen. Der Geheime Rath Schischkin erhielt vom Kaiser Wilhelm den Rothen Adlerorden erster Klasse in Brillanten, der russische Botschafter am Berliner Hofe, Graf v. d. Osten-Sacken, das Großkreuz des Rothen Adlerordens.

— Wie dem „Hamb. Korresp." aus Kiel vom 5. d. gemeldet wird, hat der Kaiser folgendes Telegramm an den Staatssekretär des Reichsmarineamts gerichtet: „Ich habe Se. Majestät den Kaiser Nikolaus II. à la suite Meiner Marine gestellt. Möge dieselbe in dieser neuen Ehrung einen Beweis Meiner Zufriedenheit, sowie einen Ansporn zu neuen Leistungen darin erblicken. Sofort per Signal der Flotte mitzutheilen und Salut von 21 Schüssen mit der russischen Flagge im Großtopp. Wilhelm I. R." — Wie dem genannten Blatt weiter gemeldet wird, feuerten sämmtliche im Kieler Hafen liegenden Schiffe Abends sofort nach Bekanntwerden dieses Erlasses Salut. — Ueber diese Ernenung des Zaren zum Admiral der deutschen Flotte à la suite ärgern sich die Pariser Hetzblätter unbändig. Sie vergleichen die Ernennung mit der Verleihung eines preußischen Ulanenregiments an den König Alphons XII. vor seiner Pariser Reise, erklären indeß frech, dem Zaren werde sein neuer Rang in Paris nichts schaden, denn man wisse, daß er ihm nur verliehen sei, um den Pariser Empfangsjubel abzukühlen.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat der Galavorstellung im Breslauer Stadttheater am Sonntag wegen eines eingetretenen leichten Unwohlseins nicht bis zum Schluß beiwohnen können. Der Reichskanzler ist Montag Vormittag nach Berlin zurückgereist.

— Die Abfahrt der Kaiserpaare von Breslau nach Görlitz erfolgte Montag früh 8 Uhr. Die deutschen Majestäten hatten dazu die russischen vom Landeshause abgeholt. Beide Herrscherpaare fuhren zum Bahnhofe, eskortirt von den Husaren und Alexander-Dragonern. Auf dem Bahnhofe wurden sie erwartet und begrüßt von dem Erbprinzen von Meiningen und dessen Familie. Die übrigen Fürstlichkeiten waren schon früher nach Görlitz abgereist.

— Prinz Heinrich von Preußen ist am Montag von Breslau nach Kiel gereist,

Feuilleton.

Das Moorweibchen.

Roman von A. Linden.
(Unber. Nachdr. verboten.)

3.) (Fortsetzung.)

„Ohm Reinhard, dem Grubenherrn seine Frau sieht gerad' so aus wie die schöne Fee im Märchenbuch!" rief der kleine Johann, der ganz athemlos hereinkam; „und sie hat mir draußen ein blank' neu' Markstück geschenkt, dafür, daß ich zu der Mamsell und zu dem Direktor gelaufen bin und ihren Wagen bestellt hab; das hat der Großvater gesehen und er kam und riß mir's weg und warf's fort ins Gras. — Ich krieg' mir's aber gleich wieder — und er sagt, die Frau Arlinghoff, das wäre das Moorweib und wer was von ihr annähm', den thät sie bezaubern."

Weißt Du was, Johann, ich will Dir ein anderes blankes Markstück geben, dann suchst Du das eine und bringst es mit diesem Tuche der Frau Arlinghoff wieder," erwiderte Reinhard.

Johann nickte, eilte hinaus und machte sich eifrig auf die Suche nach dem verschmähten Gelde.

Mutter Lena kam wieder herein. „Nein, was ist das für 'ne liebe freundliche Frau, die Madame Arlinghoff," sagte sie, die reine Siamosenschürze abbindend und mit der früheren blauleinenen vertauschend.

„Na Reinhard, das hätten wir uns heut' morgen auch noch nit gedacht, daß wir so vornehmen Besuch kriegten und sich hier in Deinem Sessel sitzen thät'. 's war übrigens auch gar nit so schlimm; wenn den vornehmen Leut' der kleine Zeh ein bischen weh thut, machen sie schon gleich ein groß Spektakel d'raus. Wie sie Dich mit dem Direktor gehört hat, da konnt' sie nit schnell genug voran machen mit ihren Flechten und dann ist sie aufgesprungen und an die Thür gegangen, als wenn nichts gewesen wär."

„Ja sicher! Ihr habt auch so hart gegen einander gerufen, das mußt' Einer wohl hören! 's ist mir arg genug und der Direktor wird Dich schon ganz schwarz machen bei dem Grubenherrn. Dafür ist's gut, daß Du ihr geholfen hast vorhin, sonst wär ich noch bang', daß Du um die Stell' kämest. Draußen wollt' ich ihr noch sagen, wenn der Direktor Dich schlecht machen thät' bei dem Herrn, sollt sie ein gut Wort für Dich einlegen, aber ich konnt' gar nit dazu kommen. Der Brauns schwänzelte immer um sie 'rum und der ist auch mit ihr in den Wagen gestiegen und ich hab gehört wie er ganz leis' gesagt hat, die Mamsell sollt doch auf dem Bock sitzen, das hat aber die Madam nit haben wollen."

Ein schnelles Klopfen unterbrach sie und gleich darauf trat die eben Genannte, Mamsell Haberling, herein. Sie war hochroth im Gesicht und pustete von Eile oder Aufregung.

„J Du meine Zeit, seid Ihr wieder da Mamsell Haberling! Ich meint' Ihr wäret doch mit fortgefahren?" rief Mutter Lena erstaunt. „Aber sprecht jetzt nit, Ihr seid ja außer Athem! Setzt Euch mal erst und ruht Euch ein bischen aus!"

Mamsell Haberling nahm den dargebotenen Stuhl.

„Ja, ja, das macht hier der Berg, wenn ich 'rauf zu Fuß gehen muß, vergeht einem allemal die Luft. Die Madam — ich sag' noch immer so, wenn mir auch der Friedrich wohl zwanzig Mal schon gesagt hat, es thät heißen die gnädige Frau — hat auf einmal eben im Wagen gemeint, ich möcht' ihr doch den Gefallen thun, und mal schnell umgehen zu Euch, daß sie 'nen bischen Kräuterthee von Euch kriegt, der sollt' ihr gut thun für ihren Kopf, hättet Ihr gesagt. Da bin ich natürlich ausgestiegen und hergelaufen; aber ich glaub', der Direktor war's schuld, der hat ihr ein Zeichen gemacht, daß er allein mit ihr sprechen wollt'. Ich hab's wohl gesehen, und was ich davon denken soll, weiß ich auch noch nicht," setzte sie pikirt hinzu.

„Hm ja, und ich mein' Ihr hättet doch gewiß zu Haus genug zu thun, wo die Frau Arlinghoff auf einmal angekommen ist, daß Ihr der ihr Zimmer in Ordnung machen thätet und . . ."

„In Ordnung machen thätet . . . . die Zimmer sind in Ordnung Frau Sunberg!" unterbrach sie Mamsell Haberling halb beleidigt, mit einem energischen Ruck ihre Hutbänder lösend. „Ich hab' immer alles so, daß einer zu jeder Stund' daherkommen kann. Blos die Fenster braucht' ich noch zu öffnen, und der Marie hatt' ich schon gesagt, eh' ich wegfuhr, daß sie Wasser 'rauftragen und unten den Thee fertig machen sollt'; wenn die Madam sonst noch mich nöthig hat, mag sie warten, bis ich wiederkomm'. Hat sie doch gesagt, daß ich jetzt hergehen sollt'," setzte sie hinzu, sich ganz behaglich in die Bankecke zurücklehnend.

„Das glaub' ich, 's giebt auch nit viele, die so accurat sind wie Ihr! Wartet eben ein bischen, ich will Euch den Thee holen aus der Kammer, er muß jetzt wohl trocken sein, daß ich ihn reiben kann."

Mamsell Haberling war indeß zu Athem gekommen. „Aha, guten Tag, Reinhard!" begrüßte sie wohlwollend den wieder Eintretenden, der, in seiner kurzen, raschen Art ihren Gruß erwidernd, in sein Zimmer ging und dessen Thür hinter sich schloß. Mutter Lena kam gerade mit einem Päckchen grüner getrockneter Pflanzen zurück, die sie auf dem Tische über einem Zeitungspapier zu reiben begann.

„Müßt's ihm nit verübeln, Mamsell Haberling, daß er so wenig Umständ' macht, er hat nun mal so'n kurz Wesen, auch mit uns, aber gut ist er doch, das könnt Ihr glauben! Ihr kennt ihn ja auch!" sagte die alte Frau entschuldigend.

„Kenn' ihn ja auch! Ja, wißt Ihr, Mutter Lena, er macht's justament so, wie der Herr selber!"

„Arg freundlich ist der Herr ja auch nit," meinte Mutter Lena, „ich hab ihn aber nun lang nit mehr gesehn, 's mag wohl an die acht Jahr sein, daß er nit mehr hier war."

„Nicht mehr hier war! Seit dem großen Unglück ist's. Es heißt, er habe dazumalen so'n argen Schreck gekriegt, als er die Verunglückten gesehen hätt' und wollt' drum nicht mehr wiederkommen. Na, jetzt mag er's wohl verwunden haben, die Madam sagt, in den nächsten Tagen wollt' er schon hier sein, und dann würden sie lange hier wohnen," berichtete Mamsell Haberling.

„Wer sollt' gedacht haben, daß er sich in der Zeit noch verheirathen wird! Die Madam sieht doch so jung noch aus," sagte die Mutter Lena, den Thee in eine Papierdüte sammelnd.

„Viel jünger ist sie auch noch und der Herr, der ja schon 'nen ganz grauen Bart und graue Haar' hat, könnt' wohl ihr Vater sein."

„Na, da hat sie ihn auch wohl nit so gewaltig lieb gehabt, wie sie'n geheirathet hat," fuhr Mutter Lena fort.

„Das kann ich nicht wissen, aber so aussehen thut's nicht. Jeder von ihnen geht seines Wegs allein und ich glaub', der Herr ist nicht

um dort den Kaiser und die Kaiserin von Rußland empfangen zu können. — Die kleine Tochter des Zarenpaares, Großfürstin Olga, ist nebst ihrer Begleitung bereits Sonntag Abend mittels Sonderzugs in Kiel eigetroffen. Prinzessin Heinrich, welche mit dem Prinzen Waldemar am Bahnhof erschienen war, begrüßte die kleine Nichte auf das herzlichste und führte dieselbe zu Wagen nach dem Schlosse.

— Ueber die **politischen Folgen der schlesischen Kaiserzusammenkunft** wird offiziös folgende Nachricht verbreitet: Dem Vernehmen nach konstatirten die in Breslau zwischen den leitenden deutschen und russischen Staatsmännern stattgehabten Besprechungen von Neuem die völlige Uebereinstimmung derselben sowohl bezüglich der Gesammtlage als auch hinsichtlich aller gegenwärtig schwebenden Fragen. — Recht bemerkenswerth sind übrigens die Auslassungen der **russischen Blätter** über die Kaiserzusammenkunft. Der offiziöse Petersburger „Regierungsbote" schreibt u. a.: „Die Bande der Verwandtschaft, welche die kaiserliche Familie von Rußland mit derjenigen Deutschlands verbinden, werden in den Augen Europas ein besonderes Gewicht den Worten der Freundschaft geben, welche die Zusammenkunft auf deutschem Boden auszeichneten, abgesehen selbst von den politischen Beziehungen und von der Lage der internationalen Angelegenheiten. Die gleichzeitige Anwesenheit der beiden Souveräne in Breslau, welche sich beide den Interessen der allgemeinen Ruhe geweiht haben, wird nicht verfehlen, ein neues willkommenes Pfand beizubringen, als Gewährleistung für die Festigkeit und Unverletzlichkeit des Friedens, dieses höchsten Gutes der zivilisirten Völker." Die „Nowosti" führt aus, „Rußland und Deutschland seien an der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens gleichmäßig interessirt. Die Zusammenkunft in Breslau ergänze diejenige in Wien; beide gäben Zeugniß von einer bemerkenwerthen Besserung der internationalen Lage in Europa." Die sonst deutschfresserische „Nowoje Wremja" spricht die Ueberzeugung aus, daß in Berlin wie in Wien und ebenso in Petersburg wie in Paris der Wunsch nach einem festen, dauerhaften Frieden in Europa von Tag zu Tag mehr in den Vordergrund trete und sich befestige. Dies Blatt erhofft im übrigen von dem Einvernehmen Rußlands mit den Dreibundmächten eine Zurückdrängung der politischen Absichten Englands. Aus allen diesen Gründen blicke Rußland mit der größten Sympathie auf die Zusammenkunft in Breslau und ihre wahrscheinlichen Folgen.

— Der Schwarze Adlerorden ist dem **Prinzen Viktor von Italien**, Grafen von Turin (Neffe des Königs von Italien), vom Kaiser verliehen worden.

— Welche **unrichtigen Meldungen** bisweilen von den Berliner Blättern und Korrespondenzbureaus verbreitet werden, die doch an der Quelle sitzen, zeigt die auch von uns wiedergegebene Mittheilung, daß **Minister Miquel** bei seinem Schwiegersohn in Schlesien erkrankt und daß ihm deswegen sein Urlaub bis 8. September verlängert sei. Herr Miquel hat bis Montag, den 7. September, Wiesbaden, wo er sich in den letzten Wochen aufhielt, nicht verlassen, ist auch nicht erkrankt, sondern befindet sich ganz leidlich wohl. Sein Urlaub ist auch nicht verlängert, sondern dieser dauerte überhaupt bis 8. September. Herr Miquel ist nun am Montag von Wiesbaden abgereist, zunächst nach Frankfurt a. M.; von dort kehrt er diesen Dienstag nach Berlin zurück.

— Ueber die geplanten **Gehaltserhöhungen für die höheren Beamten** hört die „Nationalztg." neuerdings, daß das berechtigte Verlangen nach einer Steigerung des Anfangsgehalts der Richter erfüllt werden soll: die Erhöhung der jetzigen Besoldungen der Richter erster Instanz (Amts- und Landrichter) von 2400 bis 6000 Mk. soll auf 3000 bis 6600 Mk. (dasselbe Maximum wie für die Landräthe) erfolgen. Eine Erhöhung des Anfangsgehalts scheint allerdings nur für die Richter vorgeschlagen zu werden, für die sie freilich auch ganz besonders nothwendig ist.

— Die Untersuchung wegen des **Höllenmaschinenattentats** gegen den **Polizeioberst Krause** in Berlin, das seiner Zeit so viel von sich reden machte, scheint völlig ergebnißlos im Sande zu verlaufen. Alle Personen, die bisher deswegen verhaftet worden sind, mußten bis auf eine wieder in Freiheit gesetzt werden, da sich keine Anhaltspunkte für eine Anklage fanden. Die eine Person, die sich noch in Haft befindet, dürfte auch in der nächsten Zeit entlassen werden, da das Vergehen, dessen man sie zeihen kann, nur das zuständige Amtsgericht beschäftigen wird. Eine für unser öffentliches Leben nicht unwichtige Folge dürfte die Untersuchung aber doch haben. Wie die „Welt am Montag" erfährt, hat die zuständige oberste Behörde gerade aus dem Verlaufe dieser Untersuchung die Ueberzeugung gewonnen, daß der übertriebene Eifer mancher niederen Polizeiorgane, Anarchisten um jeden Preis zu entdecken, zu Unzuträglichkeiten und zu irrigen Vorstellungen beim Ministerium wie beim Publikum über die wirkliche Anarchistengefahr führen müssen. In der betreffenden Abtheilung des Berliner Polizeipräsidiums ist eine gründliche Abstellung dieses Uebelstandes im Werke.

— Eine allgemeine **Handwerkerkonferenz** ist diesen Dienstag wieder in Berlin zusammengetreten, um die jetzige Handwerkervorlage zu begutachten. Die Konferenz wird unter Vorsitz des Obermeisters Faster tagen; sie wird einen streng vertraulichen Charakter haben, da sie nur die Direktive für die folgenden Handwerkerversammlungen abgeben soll. An der Konferenz werden je 27 Vertreter des Berliner Zentralausschusses der Innungen und des süddeutschen Handwerkerbundes in München theilnehmen.

— Auf einem **Verbandstage der deutschen Milchhändlervereine**, der dieser Tage in Berlin stattfand, wurde u. a. Stellung gegen den geplanten Achtuhrladenschluß genommen. Ferner beschäftigte sich der Verband u. a. mit dem **Milchverkehr auf den Eisenbahnen**. Allseitig wurde ausgeführt, daß trotz vieler Beschwerden große Uebelstände bei der Milchbeförderung nicht abgestellt werden. Zu bedauern sei, daß der Eisenbahnminister keinen Vertreter zu dem Verbandstage entsandt habe, dem man die Hauptübelstände vortragen könne, denn es sei anzunehmen, daß der Minister hierüber schlecht unterrichtet sei. Einstimmig wurde alsdann eine Erklärung angenommen, wonach der Verband deutscher Milchhändlervereine im Interesse ausreichender Versorgung der Städte mit wirklich frischer Milch eine Beschleunigung der Milchtransporte nach Möglichkeit unter Einstellung besonderer Milchtransportwagen und unter Mitbenutzung der Schnellzüge durchaus für nothwendig hält. Ueber die Bestimmungen der Sonntagsruhe hielt Milchhändler Greulich (Frankfurt a. M.) einen Vortrag und empfahl eine Petition an die zuständige Behörde um Freigabe der frühen Morgenstunden für den Milchverkehr und Gleichstellung der Händler mit den Molkereibesitzern, denen es gestattet ist, auch Abends von 5—7 Uhr Milch zu verkaufen.

— Die gestern unter „Kleine Chronik" gemeldete **Entlassung der ausländischen Angestellten auf den Krupp-schen Werken** soll darauf zurückzuführen sein, daß man einem Verrath von Fabrikgeheimnissen auf die Spur gekommen ist.

— Eine **sozialdemokratise Versammlung auf französischem Boden** wollten am Sonntag die Reichstagsabgeordneten **Bebel** nnd **Bueb** in dem vier Kilometer von Markirch gelegenen Orte St. Didier abhalten. Durch die französische Polizei ist dies aber vereitelt worden. Als die Herren Bebel und Bueb die französische Grenze überschritten, empfing sie ein starkes Detachement Polizei, dessen Chef ihnen im Auftrag des Präfekten des Vogesen-Departements die Ausweisung überreichte. Diese erfolgte auf Anordnung des Ministers des Innern. Auf der deutschen Seite war gleichfalls eine starke Polizeimannschaft postirt. Die lebhaft erregten Massen traten nach längerem Verweilen an der Grenze unter Gesang den Rückzug an. Von den französischen Deputirten Guesde und Chauvin war ein Entschuldigungsschreiben eingetroffen.

Ausland.

Italien.

Der Kronprinz ist von seiner Verlobungsreise nach Montenegro zurückgekehrt. Am Sonntag traf er in Neapel ein.

England.

Ein Generalstreik der Londoner Dockarbeiter scheint bevorzustehen. Am nächsten Freitag wird die Vereinigung der Dockarbeiter den Schiffseigenthümern und den Dockgesellschaften eine Reihe von Forderungen vorlegen, unter denen sich auch das Verlangen einer bedeutenden Lohnerhöhung befindet. Sollten die Arbeitgeber die Forderungen ablehnen, so soll für Anfang Oktober der Generalstreik erklärt werden. Auf den König Albert-Docks in London werden bereits als Wohnungen für die nicht unionistischen Arbeiter Baracken errichtet. — In Schottland hat anscheinend der Streik der Eisenarbeiter durch Vereinbarung mit den Fabrikanten sein Ende gefunden. In Glasgow ist zwischen der Firma Punsmeier und den streikenden Arbeitern ein Uebereinkommen geschlossen worden. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß auf diese Weise eine geplante allgemeine Aussperrung der Maschinenarbeiter abgewendet worden ist. Die streikenden Arbeiter sollten am Dienstag die Arbeit wieder aufnehmen. — Ein Bombenattentat ist in London verübt worden. Ein Individuum schleuderte eine Bombe gegen das Freimaurergebäude in Westminster Bridge Road. Die Bombe explodirte mit großer Gewalt. Es wurde jedoch niemand verletzt.

Türkei.

In Konstantinopel herrscht zwar nach den offiziellen Mittheilungen Ruhe, aber wie diese Ruhe beschaffen ist, kann man aus folgenden anderweiten Meldungen ersehen. Starke Kavallerie-Patrouillen und ganze Infanterie-Abtheilungen durchziehen Tag und Nacht die Straßen von Pera und Galata. Die christliche Bevölkerung giebt sich den ernstesten Besorgnissen für die nächste Zukunft hin. Das armenische Komitee arbeitet rüstig weiter und verfügt über unglaubliche Geldmittel. Es ist erwiesen, daß bei vielen erschlagenen Armeniern englische Sovereigns in größerer Menge gefunden wurden. Die Verhaftungen selbst ganz unverdächtiger Armenier dauern fort. Die Zahl der in die Gefängnisse geschleppten Armenier wird auf sechstausend geschätzt. Die Gefangenen werden den gräßlichsten Torturen ausgesetzt, und es sind in Folge derselben einige hundert im Gefängnisse bereits umgekommen. Im Hafen von Rhodosto wurde eine Ladung von zehntausend Zuckerhüten beschlagnahmt, in jedem Zuckerhut befand sich ein Revolver. Gleichzeitig wurde ein mit Ziegeln beladenes Lichterschiff konfiszirt; die Polizei entdeckte bei der Untersuchung unter den Ziegeln große Quantitäten Dynamit. Die Mannschaft des Schiffes wurde arretirt. Die Armenier fremder Staatsangehörigkeit haben größtentheils die Stadt verlassen oder stehen im Begriff abzureisen. Die Nothlage der armen Klassen der armenischen Bevölkerung droht, da niemand, um seiner eigenen Sicherheit willen, Armenier zu beschäftigen wagt, eine ungeheure zu werden. Nach weiteren Erhebungen und und Berechnungen beträgt die Zahl der umgekommenen Armenier 7000. Die Panik unter den Armeniern, die noch immer in den einzelnen Botschaften eine Zuflucht suchen, dauert fort. — Zur Lage auf Kreta wird gemeldet, daß die revolutionäre Versammlung bei der Annahme des Reformvorschlages der Mächte erklärt hat, die endgiltige Lösung der kretischen Frage sei die Vereinigung mit Griechenland. — Das Konsularkorps von Kreta meldete telegraphisch nach Konstantinopel, daß die christlichen Deputirten die Vorschläge ihrem vollen Inhalte nach angenommen hätten und die Aufständischen sich unterwürfen. Der Generalgouverneur von Kreta sandte dieselbe Meldung bezüglich der mohamedanischen Deputirten. — Die kretische Nationalversammlung hat nunmehr die Session beendet, nachdem sie noch beschlossen hatte, eine Anleihe von 100 000 Pfund zur Schadloshaltung der ländlichen Bevölkerung aufzunehmen. Ferner wurde beschlossen, eine Polizeitruppe von 400 Ausländern für die drei größten Städte zu errichten.

Provinzielles.

Culmsee, 7. September. Einen schweren Unfall erlitt vorgestern der auf dem Nachbar-Gute Brunau in Arbeit stehende Kuhhirt Michael Dombrowski. Er weidete eine an einem Stricke befestigte Kuh. Die Kuh wurde auf bisher unbekannte Weise wild und ging durch, wobei dem D., welcher sich das Ende des Leitseils um seine Hände gewickelt hatte, die Hälfte des letzten Gliedes vom rechten Mittelfinger und die Weichtheile mit deren Nagel vom letzten Gliede des rechten Zeigefingers abgerissen wurden. D. hat trotzdem aber das wilde Thier festgehalten.

Culmsee, 7. September. Regierungsseitig waren die Gebäude der hiesigen Schulen als unzureichend und den hygienischen Anforderungen ist genügend bezeichnet worden. Die Stadtvertretung sprach sich demzufolge für den Neubau eines Schulhauses aus, jedoch nur unter der Bedingung, wenn die Regierung zu den Kosten eines derartigen Baues eine Beihilfe aus Staatsmitteln gewähren würde. Die dieserhalb bei der Regierung gemachte Eingabe ist jedoch abgelehnt worden, da die Beihilfen aus Staatsmitteln bereits für mehrere Jahre für Schulbauten in Schulverbänden, die finanziell weit ungünstiger wie Culmsee stehen, in Anspruch genommen werden müssen. Trotzdem soll nun aber doch im Laufe des nächsten Jahres ein 16klassiges Schulgebäude errichtet werden. Die Mittel dazu sollen im Wege einer Anleihe gedeckt werden.

r **Schulitz**, 7. September. Gestern hielt der Forstverein Ortsgruppe Bromberg, welcher aus einigen 80 Forstbeamten besteht, hier im Hotel Krüger eine Versammlung ab, wozu ca. 30 Herren erschienen waren. — Der Kriegerverein hielt gestern Nachmittag eine außerordentliche Generalversammlung ab, der sich gleich das diesjährige Stiftungsfest, verbunden mit dem Sedanfest, anschloß. Als neuer Vorsitzender des Vereins wurde Oberförster Krusemark einstimmig gewählt.

d **Culmer Stadtniederung**, 7. September. Der Kriegerverein der Culmer Stadtniederung feierte gestern im Patettschen Gartenlokale zu Culm. Neudorf das Sedanfest. — Die Schulen Dorposch und Neusaß feierten Sonnabend Schul- und Sedanfest.

Danzig, 6. September. Am 4. September, Abends 9 Uhr, ist der dänische Dreimaster „Samsö", Kapitän Petersen, aus Christiania, vier Kilometer östlich vom Leuchtthurm Scholpin gestrandet. Das Schiff, welches von der Firma Wilhelm Ganswindt mit einer Ladung Granitsteine für den hiesigen Magistrat befrachtet war, liegt zwei Fuß unter Wasser.

Insterburg, 6. September. Der hiesige Schlachthausdirektor Braun wurde nach unvermutheter Kassenrevision verhaftet. Wie die „Ostd. Volksztg." hört, soll es sich um fortgesetzte Urkundenfälschungen und Unterschlagungen handeln.

Goldap, 6. September. Durch Feuer ist gestern ein Theil des hiesigen „Hotel Kaiserhof" zerstört worden.

Allenstein, 6. September. Die Verwirklichung des Projektes, unsere Stadt mit Wasserleitung und Kanalisation zu versehen, wird nunmehr von den städtischen Behörden in Angriff genommen. Die Kosten stellen sich, wenn die Stadt selbst baut, auf eine Million Mark; doch hofft man, mit 25 Pf. pro Kubikmeter Wasser noch ein gutes Geschäft zu machen. Neuerdings hat sich der Ingenieur Smereker im Auftrage einer Berliner Firma erboten, die Wasserleitung und Kanalisation kostenlos einzurichten und dafür 25 Jahre hindurch die Einnahmen, 30 Pf. pro Kubikmeter Wasser, als Entgelt einzuziehen. Nach 25 Jahren sollen die Einrichtungen in den Besitz der Stadt übergehen. Die städtischen Körperschaften werden demnächst zu diesem Vorschlage, der bereits in 40 deutschen Städten verwirklicht ist, Stellung nehmen.

Dt. Eylau, 6. September. In Samplawa hat ein großes Schadenfeuer gewüthet. Es sind auf dem dortigen Rittergute des Herrn von der Meden drei große Scheunen und ein Kuhstall vollständig niedergebrannt. Ueber 40 Stück Vieh, die zum Verkauf bereit standen, sind bei dem Brande umgekommen.

Lyck, 6. September. Der vom hiesigen Schwurgericht wegen Gattenmordes zum Tode verurtheilte Gastwirth Urban aus Skomatzko ist vom Kaiser zu lebenslänglichem Zuchthause begnadigt worden.

Bromberg, 7. September. Der Magistrat hatte dem Kaiser die Bitte unterbreitet, der Eröffnung unseres neuen Stadttheaters am 3. Oktober beizuwohnen. Am Sonnabend ist nunmehr dem Magistrat aus dem Zivilkabinet die Mittheilung zugegangen, daß der Bitte nicht entsprochen werden kann, da der Kaiser über jene Zeit bereits verfügt hat und eine Aenderung der Dispositionen nicht angängig ist.

Crone a. Br., 7. September. Ein Großfeuer wüthete Sonnabend Nachmittag in dem Dorfe Suchau. Auf dem Gehöfte des Käthners Saluchowski entstand auf unaufgeklärte Weise ein Brand, welcher sogleich große Demensionen annahm und die sämmtlichen Baulichkeiten auf diesem Grundstück einäscherte. Dann ergriffen die Flammen auch das Nachbargrundstück des Käthners Pipowski, welches ebenfalls bis auf die Grundmauern niederbrannte. Der entstandene Schaden ist ganz bedeutend und trifft die Betheiligten um so empfindlicher, als auch ein großer Theil des Inventars ein Raub der Flammen wurde. Die Rettungsarbeiten konnten sich nur auf den Schutz der benachbarten Gebäude erstrecken, von denen eines eine Zeit lang recht gefährdet erschien.

Schneidemühl, 7. September. Der Minister des Innern hat dem geschäftsführenden Ausschuß für den Luxuspferdemarkt zu Schneidemühl die Erlaubniß ertheilt, die bei Gelegenheit des in diesem Jahre stattfindenden Marktes in Aussicht genommene und bereits genehmigte öffentliche Verloosung von Wagen, Pferden, Reit- und Fahrgeräthen 2c. erst im Frühjahr nächsten Jahres zu veranstalten.

Schneidemühl, 6. September. Von dem Oberbergamt in Breslau hat Gutsbesitzer Kröcher auf Koschütz bei Schneidemühl für die Anlage eines Braunkohlenbergwerks das Muthungsrecht erworben. In nächster Zeit sollen mehrere Bohrungen bis zu 30 Meter ausgeführt werden.

Lokales.

Thorn, 8. September.

— [**Neue Vorschriften für die Prüfung der Thierärzte**,] welche das Fähigkeitszeugniß für die Anstellung als beamteter Thierarzt in Preußen zu erwerben beabsichtigen, treten vom 1. Januar 1897 an unter Aufhebung der früher erlassenen Bestimmungen in Kraft. Danach wird die Prüfungskommission vom Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten aus den Mitgliedern und Hülfsarbeitern der Technischen Deputation für das Veterinärwesen ernannt. Nur solche Thierärzte werden zu dieser Prüfung zugelassen, welchen auf Grund des § 29 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 die Approbation ertheilt worden ist, oder welche vor dem Erlaß des Prüfung-Regulativs vom 25. September 1869 nach den damals geltenden Vorschriften als Thierärzte erster Klasse approbirt worden sind. Bei dem Prädikat „sehr gut" und „gut" in der Approbation erfolgt die Zulassung frühestens zwei Jahre, in allen anderen Fällen frühestens drei Jahre nach erfolgter Approbation. Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind unter Beifügung der Approbation und amtlicher Zeugnisse über die praktische

---

glücklich bei all der Pracht und dem Glanz und der Macht. Die Tina hat mir mal erzählt, er ständ' manchmal stundenlang am Fenster und thät nichts als in die Luft 'naus starren und kein einzig mal könnt er sich von Herzen freuen, die Madam — ich sag' noch immer so, der Friedrich freilich und die anderen die aus der Stadt mit ihnen kommen, die sagen immer „der gnädige Herr" und „die gnädige Frau" und „die gnädigen Herrschaften", das mag ich nicht — also die Madam, die soll sich Freud' genug machen und ein Fest nach dem anderen halten, die lebt wie ein Vogel im Hanfsamen und denkt, glaub ich, den ganzen Tag an ihr Plaisir. 's ist aber auch so ein lieb munter Weibchen."

„War die Frau Arlinghoff nicht in diesem Sommer auch schon mal auf ein paar Tage hier?" fragte Frau Sunberg.

„Ja wohl auf ein paar Tage ist's damals gewesen, im vorigen Jahr war's länger."

Mutter Lena trat dicht zu dem Besuch und sagte leise:

„Hört mal, Mamsell, unter uns gesagt, ich mein, es thät sich doch nit schicken, daß die Frau Arlinghoff so mit dem Direktor im Wagen sitzt, als wenn's ihr Mann wär'."

„Als wenn's ihr Mann wär? Da mein ich, ist doch nichts bei, wenn sie mich auch schon hergeschickt haben und was allein mit 'nander sprechen wollen," vertheidigte Mamsell Haberling. „Seht, das ist blos so Mode bei den vornehmen Leuten, die fahren alle wohl mal spazieren mit anderen Herrens. Wie die junge Frau damals hier war, hat sie gesagt, ihre Nerven wären angegriffen, sie müßt' jeden Tag in die Luft; da hat der Herr Direktor sie ausgefahren! 's mag ja sein, daß sie von all den Bällen, Konzerten und den Theaters angegriffen ist. Aber es kann ihr auch kein Mensch verdenken, wenn sie sich was Freud' macht, der Herr ist ja immer so streng und sieht so düster drein, mit dem hat sie auch kein Plaisir."

(Fortsetzung folgt.)

und wissenschaftliche Thätigkeit an die Technische Deputation für das Veterinärwesen zu richten, welche über die Zulassung entscheidet; gegen einen abweisenden Bescheid kann Berufung an den Landwirthschaftsminister erfolgen. Die Prüfung zerfällt in einen schriftlichen, praktischen und mündlichen Abschnitt.

— [Austausch und Versetzung von Beamten.] Durch die vom 1. April d. J. ab erfolgte Vereinigung der Büreaubeamtenstellen 1. und 2. Klasse bei den Provinzial- und Lokalbehörden zu einer Besoldungsklasse ist, wie die „Berl. Korr.“ mittheilt, in der den Regierungspräsidenten schon bisher zugestandenen Befugniß, bei den ihnen unterstellten Regierungen den im dienstlichen Interesse gebotenen Austausch von Regierungssekretären mit Regierungs-Hauptkassen-Buchhaltern selbständig anzuordnen, eine Aenderung nicht eingetreten. Nachdem die Kreissekretäre mit den Regierungssekretären und den Regierungs-Hauptkassen-Buchhaltern durch entsprechende Aenderungen der Dienstaltersstufen-Ordnung in der Besoldung gleichgestellt worden, sind die Regierungspräsidenten auch ermächtigt, Kreissekretäre in die Stellen von Regierungssekretären oder Buchhaltern, sowie Regierungs-Sekretäre und Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter in Kreissekretärstellen innerhalb des Regierungsbezirks selbstständig zu versetzen, sofern diese Maßnahme im dienstlichen Interesse für angezeigt zu erachten ist.

— [Bezüglich der Stellung der Lehrer an den Landwirthschaftsschulen] hat der Kultusminister in Uebereinstimmung mit den zwischen dem Landwirthschaftsminister und dem Finanzminister vereinbarten Grundsätzen bestimmt, daß den wissenschaftlichen Lehrern staatlicher höherer Lehranstalten die von ihnen als etatsmäßige Lehrer an Landwirthschaftsschulen zurückgelegte Dienstzeit in Betreff der Gewährung von Dienstalterszulagen in allen denjenigen Fällen in vollem Umfange anzurechnen ist, in denen die feste Anstellung an der Landwirthschaftsschule nach erfolgter Einführung des Normalbesoldungsgesetzes vom 4. Mai 1892 an dieser stattgefunden hat. Bezüglich solcher Lehrer dagegen, die schon vor Einführung des Normaletats bei einer Landwirthschaftsschule an dieser angestellt gewesen sind, kann auch in Zukunft, entsprechend der bisherigen Praxis, die fragliche Dienstzeit auf Grund besonderer Prüfung der einzelnen Fälle nur insoweit angerechnet werden, daß diese Lehrer gegenüber anderen nicht benachtheiligt werden. (An der westpreußischen Landwirthschaftsschule zu Marienburg ist der Normalbesoldungsetat vom 4. Mai 1892 seit dem 1. April 1894 eingeführt, ebenso an den Landwirthschaftsschulen zu Maggrabowa, Schivelbein, Dahme, Eldena, Brieg, Liegnitz, Hildesheim, Lüdinghausen, Herford, Weilburg und Cleve; seit dem 1. April 1893 dagegen an den Landwirthschaftsschulen in Heiligenbeil, Flensburg und Bitburg, seit dem 1. April 1895 erst an der Schule in Samter.)

— [Die russischen Frachtentarife für ausländisches Mehl] sollen beträchtlich ermäßigt werden. Wie die „Nowoje Wremja“ wissen will, werden im Laufe des September im Eisenbahn-Departement die Sitzungen der Kommission zur Revision des betr. Frachtentarifs beginnen.

— [Um dem namentlich in den östlichen Provinzen beklagten Mangel an Arbeitskräften] zum Betriebe der Landwirthschaft zu steuern, ist bekanntlich die vorübergehende Beschäftigung von ausländischen Arbeitern, vornehmlich aus Rußland und dem österreichischen Galizien, in inländischen Betrieben unter gewissen, vom nationalen Standpunkte aus erforderlichen Einschränkungen gestattet worden. Von dieser Erlaubnis ist mit den Jahren in steigendem Umfange Gebrauch gemacht worden. Im Jahre 1892 wurden 19 505, 1893 21 979, 1894 26 075, 1895 27 249, ausländische Arbeiter zur vorübergehenden Beschäftigung in landwirthschaftlichen Betrieben des Inlandes zugelassen.

— [Ueber schlechte Beschaffenheit zahlreicher Goldmünzen] wird neuerdings an vielen Orten geklagt. Obgleich die betreffenden Münzen echt sind, haben sie keinen Klang, und sie werden deshalb von den Kaufleuten nicht angenommen. Auch in Thorn sind, wie uns mitgetheilt wird, mehrere derartige Fälle vorgekommen. Der Fehler dieser Münzen liegt in der nicht genügend sorgfältigen Prägung.

— [Stammbaumstudien über die Herkunft des jetzt so viel genannten Generals v. Hahnke] hat der „Vorwärts“ gemacht. Es ist genügend bekannt, daß Herr v. Hahnke dem neuen Adel angehört. Der „Vorwärts“ hat dazu herausgefunden, daß der Großvater v. Hahnkes, der schlechtweg Hahnke hieß, eine Pfefferkuchenfabrik in Thorn besaß, in welcher der Vater des Generals zunächst als Geselle arbeitete. Dieser wurde dann in den Freiheitskriegen Soldat, Leutnant und erhielt als Major im Kadettenhause das Adelsdiplom. Er heirathete ein Fräulein v. Müller, die Mutter des Generals.

— [Die Giftpflanzen] entwickeln hauptsächlich im Spätsommer ihre Früchte, die wegen ihres Aussehens so verführerisch und zugleich so gefährlich für die Kinder sind. In Gräben reift der Stechapfel mit seinen verlockenden Körnern, in Mauerwinkeln färben sich die Beeren des schwarzen Nachtschattens und bekommen ein ähnliches Aussehen wie die schmackhaften Heidelbeeren. Im Gebüsch prangt die Tollkirsche mit ihren auffallend leuchtenden, schönen schwarzen Beeren von großer Aehnlichkeit mit den Kirschen, nur bei näherem Ansehen fällt das ganz tiefe Schwarz auf und eine klebrige Feuchtigkeit über der Fruchthaut. In den Gärten und Anlagen reifen die giftigen Schoten des Goldregens. Die Kinder müssen nicht nur möglichst mit diesen Giftpflanzen und den nachtheiligen Wirkungen ihrer Früchte bekannt gemacht werden, sondern jeder erwirbt sich ein Verdienst durch die Vernichtung der letzteren, schon wegen der Vermehrung.

— [Schwurgericht.] Für die am 28. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Geheimen Justizraths Worzewski beginnende Sitzungsperiode sind folgende Herren als Geschworene ausgeloost worden: Gutsverwalter Anton v. Kraszewski in Adl. Kruszyn, Stadtrath Adolf Kelch in Thorn, Bankier Louis Hirschberg in Culm, Rittergutsbesitzer v. Donimirski Lissowitz, Gutsbesitzer Adolf Langsch in Renczkau, Brauereibesitzer Robert Schulz in Neumark, Gutsbesitzer Franz Boldt in Gr. Gorczenitza, Bauinspektor Detto Grevemeyer in Thorn, Administrator Max Wentscher in Blandau, Oberinspektor Fedor Reimann in Thorn, Gutsbesitzer Hermann Gödecke in Falkenstein, Administrator Fritz Heinrich in Renczkau, Kaufmann Karl Heinrich in Strasburg, Kaufmann Salomon Goldstandt in Löbau, Gutsbesitzer Louis Dentler in Gr. Orsichau, Apotheker Richard Mattern in Strasburg, Besitzer Friedrich Hermann in Kl. Czyste, Besitzer Friedrich Jungklaß in Borowno, Justizrath Trommer in Strasburg, Amtsrath Gustav Gohlke in Unislaw, Telegraphendirektor Karl Dous in Thorn, Distriktskommissarius a. D. Wilhelm Pfeiffer in Thorn, Gutsbesitzer Max Sperling in Friederickendorf, Gutsbesitzer Ferdinand Liedtke in Kompanie, Gutsverwalter Clemens Cäsar in Mgowo, Professor Friedrich Borowski in Culm, Besitzer Jakob Ewert in Ober-Nessau, Gymnasial-Professor Karl Krüger in Strasburg, Rittergutsbesitzer Julius Walzer in Grodziczno, Gutsbesitzer Leonhard Sindowski in Pniewitten.

— [Gauturnen.] Das Programm für das Gauturnen des Ober-Weichselgaues am 13. September ist nunmehr endgiltig festgesetzt. Für das Fest ist der Viktoria-Garten gewählt und findet das Turnen auf der Wiese, das Konzert, für welches die Kapelle des 11. Fuß-Artillerie-Regiments gewonnen ist, im Garten statt; im Falle ungünstiger Witterung werden die Veranstaltungen im Saale abgehalten. Vormittags von 9—11 Uhr findet Kampfrichtersitzung statt, 11—1½ Vereins-Wetturnen, darauf gemeinschaftliches Mittagessen. Nachmittags um 4 Uhr beginnt das Schauturnen, welches aus Freiübungen, Riegenturnen, Vorführungen der einzelnen Vereine und Kürturnen besteht. Abends folgt ein Reigen und Verkündigung der siegenden Riegen. Um den Zuschauern eine bessere Uebersicht über das Turnen zu gewähren, sind Bänke amphitheatralisch aufgeschlagen. Das Entree beträgt Nachmittags 30 Pfg., zu dem Vereins-Wetturnen hat jedermann ohne Entree Zutritt.

— [Viktoria-Theater.] Morgen, Mittwoch Abend, findet im Viktoria-Etablissement, wie schon mitgetheilt, ein großes Gartenfest, bestehend in Konzert, Theatervorstellung und Illumination des ganzen Gartens, statt. Es gelangen die beiden Einakter „Heimliche Liebe“ und „Ohne Urlaubskarte“ zur Aufführung. Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im Saale statt.

— [Die Liederfreunde] veranstalten am Sonnabend, den 14. November, im Schützenhaus ihr erstes Wintervergnügen, bestehend in Konzert, Aufführungen und Tanz.

— [Die Bauarbeiten und Materiallieferungen zum Anbau an das hiesige königliche Fortifikationsgebäude] sollen im öffentlichen Verfahren verdungen werden. Termin am 15. September, Offerten schriftlich und versiegelt. (Siehe Inserat in heutiger Nummer d. Ztg.)

— [Unfall.] Auf der Rückfahrt von Zlotterie hatte gestern Nachmittag der dem Ankerverein angehörende Dampfer „Adler“ das Unglück auf einen Stein aufzufahren, wobei ihm die Schraube abgeschlagen wurde. Der Dampfer ließ sich nach dem Unfall nach Thorn treiben, wo er vom Krahn gehoben und mit einer neuen Schraube versehen wurde.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 15 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll.

— [Gefunden] ein Lederetui mit zwei Haarbürsten am Altst. Markt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 8 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist seit gestern um 16 Zentimeter gestiegen, heute früh betrug der Wasserstand 71 Zentimeter.

Podgorz, 6. September. Der Kriegerverein für Podgorz und Umgebung feierte den Tag von Sedan gestern im Dümler'schen Garten in Rudak. Herr Hauptmann a. D. Krüger hielt eine markige Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser ausklang. Leider stellte sich bald darauf Regen ein, der das Publikum unter die Kolonnaden trieb. Auch nach Aufhören des Regens wollte wegen der eingetretenen Kühle keine behagliche Stimmung mehr aufkommen, weshalb viele Besucher das Fest bald verließen.

Kleine Chronik.

* Der Rechtsanwalt Dr. Klemm in Leipzig hat sich in einem Anfall von Geistesgestörtheit durch Erstechen getödtet.

* Einen interessanten Ueberblick über die Kosten einer Menagerie gewährt das Hagenbeck'sche Thierpreisverzeichniß. Darnach kosten ein Nilpferd 18 000 Mk., ein afrikanisches Rhinoceros 10- und 12 000 Mk., Elephantenweibchen je nach der Größe 7-, 8-, 9- und 10 000 Mk, ein Männchen mit 22 Zoll langen Zähnen 8000, ein Paar Berberlöwen 6000, eine nubische Löwin 2500, eine Dressurgruppe, bestehend aus zwei Paar nubischen Löwen und zwei Männchen bengalischer Tiger, 28 000, eine bengalische Tigerin 3000, ein Paar Sumatratiger 6000, ein Paar Jaguare 3000, eine japanische Leopardin mit einem Jungen 1200, ein afrikanisches Leopardmännchen 6 0, ein schwarzer Panther 1500, ein Paar ausgewachsene Wölfe 250, ein ausgewachsener Eisbär 1200, ein großer brauner Bär 200, eine männliche Giraffe 4500, eine Gnu-Antilope 2500, ein Paar Zebu 3000, ein zehn Fuß langer Alligator 350, eine 23 Fuß lange Riesenschlange 2200, ein Somali-Strauß 700 Mark, während ein Paar ausgewachsene Borneo-Affen schon für 400 und ein Pavian für 50—100 Mk. zu kaufen ist. Natürlich giebt es auch Affen, die man sich noch viel billiger kaufen kann.

* Den schädlichen Einfluß des Industrierauchs auf die Waldwirtschaft kann man in hervorragender Weise in Sachsen beobachten. Nach einer neueren wissenschaftlichen Veröffentlichung in den „Deutschen Geographischen Blättern“ von Gebauer ist in der Umgebung der Muldener Hütten bei Freiberg der Wald zum Theil vollständig vernichtet. Der frühere Waldboden bringt dort nur wenige ärmliche harte Gräser hervor. Im Zwickauer Grubenbezirk steigern sich die Schäden derart, daß kleine und große Waldflächen gefährdet erscheinen. Bedeutende Rauchschäden sind auch in dem sehr gewerbefleißigen Plauenschen Grunde bei Dresden wahrzunehmen, wo sich bekanntlich gleichfalls umfangreiche Kohlengruben befinden. Im Chemnitzer Bezirk und in der Umgegend der gleichfalls an Fabriken reichen Stadt Aue wird der Wald mit jedem Jahre mehr durch den Industrierauch gefährdet. Die Rauchschäden machen sich in immer größeren Entfernungen von den Rauchquellen bemerkbar, namentlich wirken chemische Fabriken und Ziegeleien verderblich auf den sie umgebenden Wald ein. Die Nadelholzwirthschaft wird durch den Rauch in manchen sächsischem Industriebezirken geradezu in Frage gestellt. Laubholz leidet weniger, weil es die Blätter in jedem Jahr abwirft, doch beruht die bekanntlich musterhafte sächsische Waldwirthschaft fast ausschließlich auf der Pflege der Nadelhölzer. Der schädliche Einfluß des Rauches auf den Wald hat in Sachsen schon mehrfach zu zivilrechtlichen Klagen Veranlassung gegeben.

* Das Operntheater in Benton-Harbor in Michigan ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden; 11 Feuerwehrleute wurden durch einstürzende Mauern getödtet.

* Der östliche Theil der sibirischen Eisenbahn, die sogenannte usurische Bahnstrecke, ist kürzlich durch Unwetter, bestehend in Sturm mit zweitägigem, oft wolkenbruchartigem Regen, der Tausende von Quadratkilometern Landes unter Wasser setzte, so arg beschädigt, daß man sich genöthigt gesehen hat, jeden Verkehr auf der Bahn einzustellen. Zahlreiche größere und kleinere Brücken drohen einzustürzen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 8. September

			7. Sep.
Fonds: fest.			
Russische Banknoten		217,60	217 30
Warschau 8 Tage		216,70	216,60
Preuß. 3% Consols		99,60	99,75
Preuß. 3½% Consols		104,60	104,60
Preuß. 4% Consols		104,80	104,80
Deutsche Reichsanl. 3%		99,60	99,50
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,50	104,50
Polnische Pfandbriefe 4½%		fehlt	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	66,70
Westpr. Pfandbr. 3% neul. ll.		95,20	95,10
Diskonto-Comm.-Antheile		213,60	213,60
Oesterr. Banknoten		170 50	170,50
Weizen:	Sep.	147,75	148,00
	Okt.	144,50	145,00
	Loco in New-York	fehlt	66⅜
Roggen:	loco	117,00	117,00
	Sept.	116,25	116,50
	Okt.	116,75	117,00
	Dez.	117,75	117,75
Hafer:	Sept.	119,25	119,75
	Okt.	fehlt	fehlt
Rüböl:	Sept.	50,70	50,70
	Okt.	50,70	50,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	35,80	35,70
	Sept. 70er	39,60	39,60
	Okt. 70er	39,70	39,80
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	101,60

Wechsel-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%

Petroleum am 7. September, pro 100 Pfund.

Stettin loco	Mark	10,90
Berlin	„ „	10,75

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 8. September.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	56,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— be.
nicht conting. 70er	36 00 „	35 00 „	—,— „
Sep.	—,— „	—,— „	—,— „
„	35,30 „	34 80 „	—,—

Neueste Nachrichten.

Görlitz, 7. September. Die Parade des 5. Armeekorps nahm einen überaus glänzenden Verlauf. Nach dem Abreiten der beiden Treffen erfolgte der Vorbeimarsch, das erste Mal im Schritt, mit Ausnahme der Artillerie und des Trains, welche im Trabe vorbeiritten. Beim zweiten Vorbeimarsch machten die berittenen Truppen Galopp. Der Kaiser führte beide Male die Leibgrenadiere und die Leibkürassiere vorbei, der Zar das erste Mal das Ulanenregiment seines Vaters. Nach der Kritik fuhren beide Kaiserinnen, die Zuschauertribüne berührend, zur Stadt zurück und wurden an der Bauschule von Ehrenjungfrauen unter Ueberreichung von Blumensträußen begrüßt. Die beiden Kaiser ritten denselben Weg und begaben sich an der Spitze der Fahnenkompagnie nach dem Ständehause, woselbst Frühstückstafel stattfand.

Görlitz, 7. September. Heute Abend 6 Uhr erfolgte die Abreise des russischen Kaiserpaares nach Kiel. Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria geleiteten ihre hohen Gäste nach dem Bahnhof. Der Abschied der Majestäten war überaus herzlich.

Wien, 7. September. Wie in hiesigen informirten russischen Kreisen aufs Bestimmteste versichert wird, ist Graf Kapnist bereits zum Nachfolger Lobanows ernannt. Der Graf begiebt sich demnächst nach Paris, wo er mit dem Zaren zusammentrifft. Alsdann wird seine Ernennung offiziell bekannt gegeben.

Telegraphische Depeschen.

Görlitz, 8. September. Bei der gestrigen Paradetafel brachte Kaiser Wilhelm einen Trinkspruch aus, worin er seinen Dank für die vorzügliche Haltung des fünften Armeekorps aussprach. Der Kaiser hob hervor, daß es den Regimentern vergönnt gewesen sei, unter den Augen seines geliebten Nachbars und Vetters, des russischen Kaisers, zu erscheinen. Der Zar, der Kriegsherr des gewaltigsten Heeres, wolle seine Truppen nur im Dienste der Kultur verwenden und zum Schutze des Friedens. Das Streben des Zaren gehe in völliger Uebereinstimmung mit ihm, dem Kaiser, dahin, die gesammten Völker des europäischen Welttheils zusammenzuführen, um sie auf Grund gemeinsamer Interessen zu sammeln zum Schutze unserer heiligsten Güter. Der Kaiser schloß mit dreifachem Hurrah auf das fünfte Armeekorps.

Kiel, 8. September. Das Zarenpaar traf um 10 Uhr Vorm. mittels Hofzuges hier ein. Auf dem Bahnhofe wurde es von den Vertretern der Stadt und den Militärbehörden begrüßt. Auch Prinz Heinrich und Gemahlin, sowie der Kronprinz waren zum Empfang erschienen. Die Prinzen trugen russische Uniform, ebenso der Zar. Nach dem Abschreiten der Ehrenkompagnie und dem Vorbeimarsch der Truppen fuhren die Herrschaften nach der Landungsbrücke, von dort mittels Salonpinasse nach dem Schlosse. Der Kronprinz kehrte nach dem Empfang nach Plön zurück. Früh war die Manöverflotte unerwartet eingetroffen. Sie begrüßte den à la suite der Marine gestellten Zaren mit Salutschüssen.

Verantwortl. Redakteur: G. Gothe in Thorn.

Die Geburt eines **Sohnes** zeigen hocherfreut an

Severin Senator und Frau
Elisabeth geb. Gottschalk

Berlin, Sonntag, 6. September 1896.
Wilhelmstr. 128.

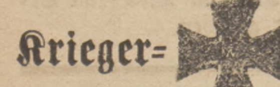
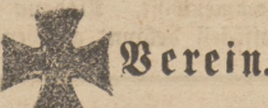
Gestern Abend verschied nach kurzem aber schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der Schuldiener des königl. Gymnasiums

Ludwig Kallinowsky

im 71. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des Altst. ev. Kirchhofes statt.

Krieger=Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Kalinowski** tritt der Verein **Donnersta g, den 10. September, nachmittags 3 Uhr,** am Bromberger Thor an. Schützenzug mit Patronen.

Der Vorstand.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **F. E. Stange** in **Schönsee** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke — und über die Erstattung der Auslagen an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf

den 30. September 1896,
Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 7, bestimmt.

Thorn, den 3. September 1896.

Wollermann,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Die **Bauarbeiten und Materiallieferungen** für den Anbau an das Dienstwohngebäude der Fortifikation zu Thorn, Karlstraße 11, sollen in einem Loose am **15. September cr.,** Vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer des Garnison=Bauamts II, Elisabethstraße 16 II, im öffentlichen Verfahren verdungen werden.

Portofreie, versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind vor dem Termin an das Bauamt II abzugeben. Die für die Angebote zu verwendenden Verdingungsanschläge können gegen Entrichtung von 1,50 Mark ebenda in Empfang genommen werden, auch liegen die Verdingungsunterlagen während der Dienststunden dortselbst zur Einsichtnahme aus.

Thorn. Garnison=Bauamt II.

Oeffentliche Versteigerung.

Zum Verkauf von **Nachlaßgegenständen** steht ein Versteigerungstermin am nächsten **Freitag, den 11. September cr., vormittags 9 Uhr,** im St. Georgen=Hospital — Katharinenstraße — an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn, den 7. September 1896.

Der Magistrat.

Berl. Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.

Hauptgewinn i. W. v. M. 25,000; Loose a M. 1,10.

Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgew i. W. v. M. 50,000; Loose a M. 1,10.

Internationale Kunst - Ausstellungs - Lotterie, Hauptgewinn i. W. v. M. 30,000; Loose a M. 1,10

empfiehlt die Hauptagentur:

Oscar Drawert, Thorn, Gerberstr. 29.

---

2 Drehrollen

zu verkaufen Gerstenstraße Nr. 6.

Eine englische Drehrolle

zu verkaufen Mellienstraße Nr. 76.

Einen starken

Einspänner - Rollwagen

hat zu verkaufen **Heinrich Netz.**

Kaufe und verkaufe alte und neue **Möbel.**

J. Skowronski, Brückenstraße Nr. 16.

Oefen.

Alle Sorten weiße und farbige, bestes Fabrikat, haarrißfrei, mit den neuesten Verzierungen, Mittelsimse, Einfassungen und Kamine hält stets auf Lager und empfiehlt billig **L. Müller,** Neust. Markt Nr. 13.

Zu verkaufen:

Feine fast neue

Ladeneinrichtung und Blitzlampe

sehr billig **E. Cholevius,** Mellienst. 81.

Internationale

Kunstausstellungs-Lotterie

Ziehung am 10. u. 11. Septbr. 1896 zu Berlin.

Loose à 1 M. — 11 Stück für 10 M., Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet

Carl Heintze

Berlin W., Unter den Linden 3 (Hotel Royal).

Loose werden auf Wunsch auch unter Nachnahme versendet.

Gewinn-Plan.

1	à 30 000	= 30 000	M.
1	„ 15 000	= 15 000	„
1	„ 5 000	= 5 000	„
1	„ 4 000	= 4 000	„
1	„ 3 000	= 3 000	„
2	„ 2 000	= 4 000	„
3	„ 1 000	= 3 000	„
4	„ 750	= 3 000	„
5	„ 500	= 2 500	„
6	„ 400	= 2 400	„
10	„ 300	= 3 000	„
20	„ 200	= 4 000	„
25	„ 100	= 2 500	„
30	„ 50	= 1 500	„
40	„ 40	= 1 600	„
50	„ 30	= 1 500	„
500	„ 20	= 10 000	„
500	„ 10	= 5 000	„
3000	„ 5	= 15 000	„
4200 Gew.	Werth	116 000	M.

Andreas Saxlehner
k. u. k. Hof-Lieferant — Eigenthümer der
Hunyadi János Bitterquelle
Zu haben in allen Mineralwasserdepôts und Apotheken.

Saxlehner's Bitterwasser

Als bestes seiner Art bewährt und ärztlich empfohlen.

Man wolle ausdrücklich verlangen:

Anerkannte **Vorzüge:**
Prompte, milde, zuverlässige Wirkung.
Leicht, ausdauernd von den Verdauungsorganen vertragen.
Geringe Dosis. Stets gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Milder Geschmack.

Harmonikas

[redacted]

direkt ab Fabrik in nur solider Ausführung mit kräftigstem Ton, 10 Tasten, ca. 35 cm. groß, starkem 3fachen Doppelbalg mit Metallschutzecken, offener Claviatur

mit 2 ächten Regist. Stck. M. 5,00 }
„ 3 „ „ „ „ 7,00 } incl. Schule u. Verpack.
„ 4 „ „ „ „ 9,00 }

Ferner große Auswahl mit 10, 17, 19 u. 21 Tasten von M. 6,00 bis M. 30,00 pro Stück, sowie alle Sorten von **Streich- und Blasinstrumenten** liefert gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages

Gotthard Doerfel,
Klingenthal, Sachsen.

Hohle Zähne

erhält man dauernd in **gutem brauchbaren** Zustande und **schmerzfrei** durch Selbstplombiren mit Künzels flüssigen Zahnkitt. Flaschen für 1 Jahr ausreichend a 50 Pf bei: **Anders & Co.**

Jede Dame

versuche **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife,

dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints** ganz unerlässlich. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf.**

Wohnungen

von je 3 Zimmern und Zubehör habe in meinem neu erbauten Hause v. sof z. verm. **Paul,** Jakobs=Vorst., Leibitscherstraße 41.

Ein möbl. Zim. z. v. Strobandstr 8, part.

---

1 auch 2 m. Zim. z v Tuchmacherstr. 2.

Ein eventl. zwei Zfftr. nach der Straße gelegene, gut

möblirte Zimmer

zu vermiethen Culmerstraße Nr. 22, 2 Tr.

Pensionat

für 2 Knaben der Bürgerschule p. Michaeli gesucht. Preisbedingungen sub **B. 14** Expedition dieser Zeitung erbeten.

Pferdestall v. 1. Okt. zu v. Gerstenstr. 13.

Echte Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich.** 2 mal prämiirt.

Seit 1863 mit grösstem Erfolg eingeführt, entschieden beliebteste und angenehmste Toilettenseife zur Erlangung eines jugendfrisch geschmeidig reinen Teints.

Unentbehrlich für Damen-Toilette und für Kinder, vorzüglich zur Reinigung von **Hautschärfen, Ausschlägen, Hautjucken, Flechten, Kopfgrind, Schuppen.** Der 33jährige Erfolg im In- u. Auslande spricht mehr als jede Reclame. à 35 Pfg. bei **Anders & Co.** in Thorn, Breitestr. 46 u. Brückenstr.

Probsteier Saatroggen,
Prima Saatweizen

offerirt **H. Safian, Thorn.**

---

2 Kachelofen zum Abbruch verkauft Schuhmacherstr. 13.

Die seit Jahren mit Erfolg betriebene

Keller=Speisegastwirthschaft

Seglerstraße 9 ist vom 1/10. 96 zu verpachten. Näheres Culmerstr. 4, im Bureau.

Strohhülsen

empfiehlt

Klein & Zamory Nachf.,
Koenigsberg i./Pr.

Färberei und chemische

Wasch - Anstalt

Ludwig Kaczmarkiewicz,
THORN, 36 Mauerstraße 36

empfiehlt sich zum **Färben u. Reinigen** aller Arten

Herren- u. Damen-Garderoben.

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an. Ohne Anz. **à 15 M.** mon. **Kostenfreie** 4wöch. **Probesend.**
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Im Leben nie wieder!

Rothe Pracht=Betten

mit kl. unbedeutenden Fehlern vers. so lange noch Vorrath ist, für

12 ½ M. 1 gr. Ober=, Unterb. u. Kiss, reichl. m weich. Bettf. gef., für
15 ½ M. roth. Hotelbett, compl. Gebett m. sehr weich. Bettf. gef, für
20 M. prachtv. compl. roth. Ausstatt.=bett, breit, m. sehr weich. Bettf. gef.

Bettf.=Preisl. u. Anerkennungsschreiben gratis Nichtpass. zahle d Ged retour.

A. Kirschberg, Leipzig 26.

Wer Theilhaber sucht oder **Geschäftsverkauf** beabsichtigt, verlange meine **ausführlichen Prospecte.**

Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Mocker Sackgasse 7 u. Sandgasse 7, sow. **Bromb. Vorstadt 91,** worauf unkündbares Bankgeld steht, unter leichten Bedingungen **zu verkaufen.**

Louis Kalischer.

1000 Briefmarken, ca. 180. Sorten 60 Pfg., 100 versch. **überseeische** 2,50 M., 120 **bess. europäische** 2,50 M. bei

G. Zechmeyer, Nürnberg. Satzpreisliste gratis.

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen=Post" in Eßlingen.

Ein junges Mädchen

aus anständiger Familie, welches Lust hat, die **Stepperei** zu erlernen, kann sich melden Heiligegeiststraße Nr. 19, Hof rechts.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 8. September 1896.
Der Markt war mittelmäßig beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	--
Kalbfleisch	„	—	90	1	20
Schweinefleisch	„	—	90	1	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	1	80	—	—
Schleie	„	—	80	—	—
Zander	„	1	20	—	—
Hechte	„	—	80	—	90
Bressen	„	—	50	—	60
Krebse	Schock	1	—	4	—
Gänse	Stück	3	—	4	—
Enten	Paar	1	60	2	—
Hühner, alte	Stück	1	—	1	20
„ junge	Paar	1	20	1	40
Tauben	„	—	50	—	—
Rebhühner	„	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	50	2	—
Eier	Schock	2	20	2	40
Kartoffeln	Zentner	1	60	1	80
Heu	„	2	50	—	—
Stroh	„	2	—	—	—

Für Zahnleidende.

Wohne
jetzt Altst. Markt Nr. 27.
Dr. chir. dent. **M. Grün.**

---

1 Laden

mit 2 angrenzenden Zimmern, sowie **eine Wohnung** von 2 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen Altstädt. Markt 16. **W. Busse.**

Ein Laden

nebst angrenzender Wohnung am Markt ist sofort zu vermiethen. Zu erfragen

Schendels Hotel, Jnowrazlaw.

Umzugshalber

ist eine schöne Wohnung von 3 Zim. und Zubehör in der Coppernikusstr. 35, 2. Et. von sofort oder 1. Oktober cr. zu vermieth. Zu erfragen **Strobandstraße 6, III.**

Die bisher von Herrn Bahnassistenten Wendland innegehabte

Wohnung,

Mocker Lindenstr. 66, ist vom 15. September ab zu vermiethen. Näh. Auskunft ertheilt

W. Sultan, Thorn.

Neust. Markt 11. Die herrsch. Whg., 1 Tr., best. a. 10 Z., Balk. u. a. Zub. v. 1. Okt. z. v. Preis 1400 M. Dies. k. a. geth. w. m. 6 resp 4 Z., Balk. u. Zub. **Moritz Kaliski**

Die von Herrn Hauptmann **Briese** bewohnte **Parterre-**

Wohnung,

Seglerstr. 11, ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. **J. Keil.**

Eine kleine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern und Küche vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.

Hermann Dann.

Eine freundliche Wohnung

von 2 Zimmern und heller Küche, Mellienstraße 76, zweites Haus 1 Tr., für 150 M. incl Wasserzins zu vermiethen.

Kl. Part.=Wohng. z. v. Z. erfr. Brückenstr. 36.

Eine Wohnung

in der 1. Et., 5 Zimmer, Kab. mit Zubehör von sofort zu vermiethen. Zu erfragen Jakobstraße Nr. 9

Altstädtischer Markt 12

Wohnung 3 Zimmer, großes Entree vom 1. Oktober vermietet **Bernhard Leiser.**

---

1 Wohnung,

1. Etage, 4 Zimmer, Balkon, Küche, Speisekammer, Entree und Zubehör zu vermiethen Grabenstr. 2. Zu erfr. bei **Rux,** 3 Tr.

I. Etage

mit Badeeinrichtung, Gas und Wasserleitung in der Küche z. verm. Brückenstr. 40.

---

1 herrschaftliche Wohnung

zu vermiethen Brauerstr. 1.

Robert Tilk.

Eine herrschaftl. Wohnung,

5 auch 6 Zimmer, Badestube, gr. Entree, Küche und Zubehör nebst Pferdestall und Burschengelaß, Vorgarten mit Laube und eine Wohnung. 4 auch 5 Zimmer, Badestube, Entree, Küche nebst Zubehör, Gartenstraße 64, Ecke Ulanenstraße vom 1. Okt. zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

Jakobs-Vorstadt 31

2 Wohnung. a 3 Zimmer, Küche nebst Zub.,
1 „ „ 2 „ „ „ „
vom 1. 10. 96. billigst zu vermiethen. Näh. bei Tischlermeister **H. Wachowiak.**

Eine frdl. Wohnung,

II. Etage, 3 Zimmer, Breitestr. 14, neun Jahre zum Zahnatelier benutzt, vom 1./10. zu vermiethen; eignet sich auch zu Bureauzwecken. Zu erfragen daselbst 1 Treppe.

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör in der 2. Etage ist zu vermiethen.

Frohwerk, Elisabethstr.

---

1 Wohnung, II Treppen, 2 Zimmer, Alkoven und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Schlesinger,** Schillerstr.

Brombergerstr. 46 ist die **Parterrewohnung** links, und Brückenstraße 10 **ein Lagerkeller** zu vermiethen. **J. Kusel.**

Balkon=Wohnung,

bestehend aus 3 Zim., Kabinet, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, sowie eine **kleinere Wohnung** sind vom 1. Oktober zu vermiethen.

G. Lemke, Mocker, Rayonstr. Nr. 8.

Wohnungen

vom 1. Oktober zu vermiethen bei

H. Schmeichler, Brückenstraße.

Eine Wohnung,

Stube und Cabinet nebst Zubehör, ist für 66 Thaler zu vermiethen Schuhmacherstr. 13

---

1 kl. Wohnung zu verm. Tuchmacherstr. 14.

Eine herrschaftliche Wohnung

5 Zim. u. Zub. Pferdest. u. Wagenrem. v. 1. Okt. z. v. **J. Hass,** Brombergerstr. 98.

Ein gut möbl. Zimmer

zu vermiethen Tuchmacherstr. 4, 1 Treppe.

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 9. Sept. 1896:

Großes

Garten-Fest

verbunden mit

CONCERT

der gesammten Kapelle des Pionier=Bat. unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **Kegel.**

Theater=Vorstellung und Illumination d. ganz. Etablissements.

Im Saal:

Heimliche Liebe.

Schwank in einem Akt von **Edm Braune.**

Ohne Urlaubskarte

oder

Schellen=Daus.

Schwank in einem Akt von **E Hirthe.**

Kassenöffnung 6 Uhr. Anf. d. Concerts 7 Uhr.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann **Duszynski** u. Herrn **St. v. Kobielski,** Breitestr. bis 5 Uhr: auf allen Plätzen 40 Pfennig.

An der Abendkasse 50 Pfennig.

Bei ungünstiger Witterung findet auch das Concert im Saale statt.

Viktoria-Garten.

Jeden Mittwoch:

Frische Waffeln.

Tivoli. Heute Mittwoch: frische Waffeln.

Restaurant Coppernicus.

Neust. Markt 24.

Jeden Sonntag:

Ungarischen Gulasch.

Mittagstisch im Abonnement 50 Pf.

Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte zu kleinen Preisen.

Täglich **Königsb. Rinderfleck.**

Junge Damen,

die das bessere Putzfach erlernen wollen, können sich melden.

D. Henoch, Modes.

Junge Damen z. Erlernung der feinen Damen=Schneiderei können sich melden bei **Marie Schmidt,** Gerberstr. 13/15, I.

Für mein Ladengeschäft suche von sofort

ein junges Mädchen,

welches die Buchführung versteht. Kost und Logis im Hause

L. Borchardt, Fleischermstr., Thorn.

Junge Mädchen erhalten gründlichen Unterricht in der feinen Damenschneiderei bei Frau **A. Rasp,** Schloßstr. Nr. 14., vis a vis dem Schützenhause.

Junge Damen,

die das feine Putzfach erlernen wollen, sowie **erste Zuarbeiterinnen** können sich sofort melden. **Ludwig Leiser.**

Eine Verkäuferin

fürs Putzfach, sow. **junge Damen** z. Putz lernen können sich melden bei

Minna Mack Nchf.,
Altst. Markt 12.

Mehrere Kindergärtnerinnen m. u. ohn. Schneiderei perfekte **Köchin, Stubenmädchen,** Mädchen für alles erhalten gute Stellen durch Fr. **W. Gniatczynski,** Thorn Brückenstraße 26, I Tr.

Für meine Niederlage suche zum Verkauf von Backwaaren

eine ordentliche Frau.

Hermann Thomas jun.

Für ein Koscher Restaurant wird eine

perfecte Köchin

oder ein Fräulein, mos., nach Graudenz gesucht. Zu erfrag in der Exped. d. Ztg.

Vorzügliche Amme

sucht bei hohem Lohn

Divisionspfarrer **Strauss,** Thorn III.

Rockschneider,

feine Arbeiter, finden bei hohem Lohn dauernde Arbeit. **Heinrich Kreibich.**

Einen Klempnergesellen

für den ganzen Winter verlangt

Johannes Glogau.

Ein tücht. Klempnergeselle

und 2 Lehrlinge

sofort verlangt.

Carl Meinas, Coppernicusstraße 23.

Zimmerleute

für dauernd werden sofort ges. Meldungen nur beim Platzpolier **Mrotzkowski.**

Ulmer & Kaun.

Ein Hausdiener

kann sofort eintreten **Schützenhaus.**

Sorgenlos

werden Sie nur, wenn Sie nützliche Belehrungen über neuesten ärztlichen **Frauenschutz** les., p Kreuzband gr., als Brief gegen 20 Pfg. Porto.

R. Oschmann, Konstanz (Baden) M. 91

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.